

Motivieren, neue Wege zu gehen

Im LoBeZ am Steffensweg werden Maßnahmen zur Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen angeboten. Wir haben erfahren, wie schwierig das ist. Und wie es manchmal gelingt

Die lang gestreckte Bürofassade am Eckhaus Steffensweg/Hansestraße mit der Aufschrift LoBeZ wirkt auf den ersten Blick nüchtern und verrät wenig, worum es hier geht. Aber gleich hinter der Eingangstür wird es bunt und quirlig. Wir landen direkt in der „Kreativwerkstatt“, dem Herzstück des Lokalen Beschäftigungszentrums West. „Kreativwerkstatt“, das heißt: eine große Tischfläche mit bereitliegendem Material, Stiften, Papier, Bastelutensilien, Nähmaschinen. Ein großes Regal mit sorgfältig aufgeräumten Stoffproben und Schnittmustern. Daneben Computerarbeitsplätze, Drucker und Kopierer. An den Wänden farbige Mandalas, Applikationsarbeiten, Fotos von witzigen kleinen Kunstobjekten aus Stein und Draht. Und überall Grünpflanzen, die das Ganze sehr einladend wirken lassen.

„Heute Vormittag ist noch nicht viel los“, erklärt Mitarbeiterin Lisa Wolff zur Begrüßung. Die BSAG streikt. Aber Gabriela Bujakiewicz ist da, wie fast jeden Tag seit zwei Jahren. Ihr Stammplatz ist gleich rechts neben der Eingangstür. Heute hat sie ihr Strickzeug dabei, einen Schal in verschiedenen Blautönen, perfekt passend zu ihren leuchtendblau gefärbten Haaren. „Ich finde es toll, dass man hier so viele Möglichkeiten hat“, erzählt die 32-Jährige mit dem fröhlichen, offenen Gesicht gut gelaunt. „Ich habe hier mit Glasmalerei angefangen. Ich zeichne. Ich bastle viel. Ich habe hier nähen gelernt. Und repariere Sachen, weil ich es nicht mag, alles neu zu kaufen. Wenn man etwas Neues ausprobieren möchte, kann man nachfragen. Man kann sich kreativ echt ausleben.“

Neben der Kreativwerkstatt gibt es noch andere Projektbereiche, in denen die TeilnehmerInnen

unter Anleitung fachkundiger MitarbeiterInnen tätig werden können: eine Holz- und Fahrradwerkstatt, eine Nähwerkstatt, eine Mediengruppe, den Bereich Küche, wo täglich der kostenlose Mittagstisch zubereitet und einmal wöchentlich gemeinsam gebacken wird – gesunde, preisgünstige Ernährung ist ein wichtiges Thema für Menschen, die über wenig Geld verfügen und oft verlernt haben, Einkäufe und Essenszubereitung zu planen.

Dass es bei der Entdeckung der eigenen kreativen Potenziale hier nicht um angenehme Freizeitgestaltung geht, wird schnell deutlich, wenn Gabriela Bujakiewicz ihre Geschichte erzählt. Die junge Frau wollte nach dem Fachabitur und einem Praktikum in einer Jugendeinrichtung eigentlich eine Ausbildung im sozialen Bereich beginnen. „Aber dann kam meine Psyche ins Spiel“: Durch eine posttraumatische Belastungsstörung stürzte sie in eine tiefe Depression, zog sich immer mehr von den Menschen zurück, konnte zeitweilig das Haus gar nicht mehr verlassen. Als Langzeitarbeitslose mit, wie es im Behördendeutsch heißt, „multiplen Vermittlungshemmnissen“ bekam sie vor zwei Jahren eine Zuweisung vom Jobcenter fürs LoBeZ. Ziel der zunächst neunmonatigen Maßnahme, die bei Bedarf verlängert werden kann: Auswege aus schwierigen Lebenssituationen finden, Belastungen abbauen, in den Werkstätten mögliche Tätigkeitsfelder erproben, letztlich berufliche Perspektiven entwickeln.

„Ich bin echt froh, dass ich hier gelandet bin“, sagt Bujakiewicz. „Klar, habe ich immer noch mal meine schlechten Tage, aber ich habe hier wieder eine Tagesstruktur entwickelt. Und dadurch, dass man hier so viele andere Menschen trifft, ändert ►



Offene Türen für alle: ein Blick ins Herz des LoBeZ.

sich ja auch die Sozialkompetenz.“ Mithilfe der LoBeZ-MitarbeiterInnen hat sie einen regelmäßigen Therapieplatz gefunden. Und durch das Projekt viele neue Kontakte geknüpft, Freundschaften geschlossen. „Jeder hier hat sein Päckchen zu tragen“, meint sie, aber es ist hilfreich, sich auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen. Wie es für sie weitergehen wird? „Schritt für Schritt“, auch das hat sie im LoBeZ gelernt. „Ich bin ja lange aus der Schule raus, muss das Lernen erst wieder lernen.“ Noch in diesem Jahr wird sie, auf Empfehlung von Mitarbeiterin Lisa Wolff, in einer einjährigen Fortbildung zur „Genesungsbegleiterin in der Gesundheitsversorgung“ ausgebildet. „Ex-In“ heißt die Qualifizierung für Menschen mit Krisen- und Psychiatrieerfahrung, die andere Betroffene unterstützen wollen. Und wenn das gut gelingt, wird sie anschließend eine Ausbildung zur Ergotherapeutin machen und damit ihrem eigentlichen beruflichen Ziel ein großes Stück näher kommen.

Nicht alle Geschichten verlaufen so ermutigend wie die von Gabriela Bujakiewicz, da macht sich Björn Heitmann keine Illusionen. Er ist Sozialpädagoge und Anleiter in der Holzwerkstatt und seit acht Jahren stellvertretender Projektleiter bei LoBeZ. Das Durchschnittsalter bei den maximal 50 TeilnehmerInnen, berichtet er, beträgt 47 Jahre, die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit zehn Jahre. Da sind viele, oft auch sehr unterschiedliche Probleme aufgelaufen. „Die Leute haben, bevor sie hierherkommen, die Dinge oft auf die lange Bank geschoben. Ihnen ist oft gar nicht bewusst, dass etwa Schulden oder gesundheitliche Probleme dafür verantwortlich sind, dass sie auf dem Arbeitsmarkt keinen Fuß fassen.“ Für viele ist die eigene Situation auch „schambehaftet“, meint Heitmann. Manchmal erführen die LoBeZ-MitarbeiterInnen erst nach Wochen, dass zum Beispiel bei jemandem der Strom abgestellt ist oder keine warme Dusche zur Verfügung steht. „Deswegen ist Beziehungsarbeit das A und O.“

Wenn sich die TeilnehmerInnen mit ihrer Zuweisung vom Jobcenter anmelden, findet zunächst ein Aufnahmegespräch statt, an dem auch die

hauseigene Psychologin teilnimmt. Danach wird ein Aktivierungs- und Entwicklungsplan erstellt und vereinbart, an welchem der angebotenen Projekte sie teilnehmen. Manchmal wird festgestellt, „dass erst mal ein Krankenhausaufenthalt oder verhaltenstherapeutische Maßnahmen notwendig sind, um überhaupt den Fokus Arbeit wieder in den Blick nehmen zu können“. Oder es braucht eine Schulden- bzw. Rechtsberatung. Oder einen Wohnungswechsel. Es kommt auch immer wieder vor, dass Menschen gar keine Mitgliedschaft bei einer Krankenkasse haben, zum Beispiel weil sie eine Zeit lang obdachlos waren und ihre Beiträge nicht gezahlt haben. „Da können die Schulden schnell in die Zehntausende gehen. Im Prinzip bleibt dann nur die Privatinsolvenz.“ Natürlich können die LoBeZ-MitarbeiterInnen bei solch multiplen Problemlagen auch keine Wunder bewirken, aber sie können beraten, informieren, zu Fachstellen weiterleiten, helfen, Papiere in Ordnung zu bringen, auf Ämter begleiten. Und sie können die TeilnehmerInnen dabei unterstützen, sich wieder etwas zuzutrauen.

Es ist beeindruckend zu erleben, findet Heitmann, „welche Ressourcen bei den Leuten schlummern.“ Für den weiteren Weg gibt es zahlreiche Angebote, die sich vor allem am zweiten, das heißt geförderten Arbeitsmarkt orientieren. ÖkoNet, der Trägerverband des Beschäftigungszentrums, verfügt über Ausbildungsmöglichkeiten und Praxisstellen im Gartenbau, im Recycling, aber auch im Einzelhandel, im Handwerk und in Dienstleistungsbereichen. „Viele der TeilnehmerInnen haben in ihrem Leben nur ganz einfache Tätigkeiten angeboten bekommen, sind gar nicht informiert, welche Arbeitsmöglichkeiten es sonst noch gibt. Motivieren, neue Wege zu gehen, ist deshalb einer der wichtigsten Aspekte unserer Arbeit.“

Bei Gabriela Bujakiewicz hat es funktioniert. Wenn sie mit ihrer Fortbildung zur Genesungsbegleiterin beginnt, wird sie nicht mehr ins LoBeZ kommen. Oder vielleicht doch? „Zu Besuch“, verspricht sie lachend zum Abschied.

Anzeige

Die soziale Stadtführung


DIE ZEITSCHRIFT DER STRASSE

Laden Sie eine Schulklasse zur Perspektivwechsel-Tour ein – mit Ihrer

PERSPEKTIVSPENDE



[Zeitschrift-der-Strasse.de/Perspektivspende](https://zeitschrift-der-strasse.de/Perspektivspende)



Anzeige

Hochschule Bremerhaven

hs-bremerhaven.de/walk

Walk & Talk

15.06.2024

Lerne den Campus kennen
Campustouren
Studienberatung

Studiengänge aus den Bereichen

10:00 Uhr	Umwelt, Energie und Naturwissenschaften
11:00 Uhr	Management und Kreativität
13:00 Uhr	IT und Technik
14:00 Uhr	Menschen und Soziales